

Zeitschrift:	Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber:	Bernhard Otto
Band:	4 (1782)
Heft:	31
Artikel:	Bemerkungen bei einer Reise in Rhätiens südostliche Gegenden, den 21-30 Junius 1781
Autor:	Pol
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-543753

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Biindten.

Ein und dreißigstes Stück.

Bemerkungen bei einer Reise in Rhätiens
südöstliche Gegenden, den 21 — 30
Junius 1781. Von Hrn. Pfr. Pol.

Von Scans im obern Engadin kamen wir durchs Thal in 2. Stunden in Casana. Die Beschaffenheit dieser Alp ist folgende: 85 Kühe, 25 Innhaber (Massaers) 5 Alpknechte. Jeden Tag wurden gemacht: 3 fette Käse; den ganzen Sommer hindurch 210 Stücke zu fl. 4 macht fl. 840; ferner 2 Zieger, den ganzen Sommer 130 Stücke zu fl. 2, macht fl. 260; zusammen fl. 1100. Die Weidgänsge dieser in einer angenehmen Ebene stehenden Alp haben sandigen Boden, nichts saures noch riedichtes. Die in den Alpen so beliebte Muttern oder Mutrene, Phellandrium Muttelina, ist hier so häufig, als an irgend einem Ort anzutreffen. Von der Alphütte in Casana erreichte ich in einer Stunde südostwärts hin die Höhe des Bergjochs, wo man in Lavin hinüber kommt, überal ein bequemer Steig, ohne einzigen Stein. Die Ecke hinauf an der Casaner Seite fand man Papaver alpinum H. 1064. eine nach dem Urtheil des Hrn. v. Haller nicht gemetne Pflanze, deren Ambra Geruch, und lichte reine Goldfarbe mit hellgelbem Blumenboden einem Blumenfreund seinen Garten schmücken würde; sie ist ausdaurend, und stand in röthlicher mit Grieß vermischter lockerer Erde.

Von der Höhe des Bergjochs kommt man in 1, 1/2 Stund herunter in Fidriga, ein Weiden- und Wiesenreiches Thälchen. Die in den alten Kriegen hier vorgefallenen Scharmüzel erhalten sein Andenken in der Geschichte. Solche durch Väterthaten denkwürdig gemachte Gegenden haben immer etwas feierliches, besonders die, welche von dem Fuße eines fühlenden Rätierkindes so selten betreten werden. *Senecio abrotanifolius*, H. 71. eine seltene Pflanze, ward hier angetroffen; sie hat schöne goldrothe Blumensträuße.

Lavin. Nach Angabe des Wirths besteht diese Gemeinde aus 6 bis 700 Seelen. Der Mastral kann bis auf fl. 100 richten, was darüber geht, muß nach Wörms. Die Häuser und Ställe sind in den Gütern umher zerstreut; es contrastirt sehr mit Davos im Dörste. Jeder Hirt sennet auch des Sommers für sich allein in seiner Hütte. Ringsherum auf den Anhöhen des Thals, wo Wiesen und Weiden abgezäunt sind, stehen diese Hütten. Der Schmalztauschhandel mit Tirolern, Etschländern, ist hier bemerkenswerth; 20 Mark Röckenmehl für 5 Mark süße Butter; der Tiroler trägt sein Mehl selber bis 20 Stunden weit über Gebirge her; einer trägt 5 — 6 Rupp zu 20 Mark den Rupp. Dieser Tauschhandel ist gleichsam privilegiert, daß er auch bei Passperrungen nicht gehemmt wird.

Ich gieng durch ebene Wiesen, längst dem Flüsse, nordostwärts herunter, ließ das Thal Trepalo zur Rechten, kieg einen Fußsteig durch Tannengebüsche eine Stunde lang berghinan. Von der Höhe zieht sich dann der Fußsteig quer durch Griesstöbel, die mit einer gemeinen Art Kiefernstrünche bewachsen sind; Felsenwände schweben obenher. Oft wird man in diesen Töbeln durch der Felsen groteskes Aussehen angenehm überrascht. Man bemerkst hier aus Gries und Steinen durch Zusammenkützung entstandene Felsen (Magelhühe). Ganz oben kommt man zu einem wilden Bergthäl-

chen

chen, wo 4 kleine 100 Schritte lange Seen sind, es heist Val Pisella und neigt sich gegen N. O. herab ins Thal.

Freela. Granitfelsen umgeben dieses Thal an beiden Seiten; der Fuß der Berge ist mit Kiefernsträuchern dicht besetzt; tiefer im Thale unten sind kleine Fichtenwälder; eine öde romantische Gegend. In diesem Thal ist ein Eisenbergwerk, das aber wenig abwirft. Bewohnt wird es nur im Sommer von Hirten. Eine Stunde hinaus, und dann weiter gegen S. O. führt der Weg zu einem Thälchen.

D'entr' i Laghi, das den Namen von zwei kleinen Seen hat, davon der eine 700 Schritte lang, und fischreich ist. Vom letztern dieser Seen kommt man in 2 Stunden zur

Scala. Auf diesen Durchgang passet jenes: „Schweizerberge undurchdringlich, hohe Festung der Natur“. Zwei konische Felsenhügel, parallel neben einander, oben drauf auf jedem ein Thurn, durch die Mitte beider hat der Hügelfels eine zwei Klafter breite und 15 Schritte lange Spalte; kaum hat man das Ende dieser Spalte erreicht, so öffnet sich dem Auge auf einmal die Aussicht in Val d' entro — Pedenos senkrecht darunter — ein schauerlich lieblicher Anblick. Ein Treppen- oder Brückenförmiger Steg von Holz ist von diesem Felsen herunter angelegt. Ich staunte über die Möglichkeit Räder hier durch zu führen, doch sah ich Spuren von einem frischen Radegleis. Die Festung Ehrenberg im Tirol hat, nach meinem Gedanken, weniger großes von der Natur, als diese prächtige Scala.

Val d' entro hat angenehme abwechselnde Lagen, ist sehr reich an Pflanzen.

Primai. Mein Wirth, ein leutseliger Landmann, sagte: die Wormser beziehen jährlich 25000 Pfund von Bergweiden, die sie an Bergamasker Schäfer erlassen.

Primai und Molinas behalten noch die traurigen Denkmale des Krieges; mehr als die Hälften ihrer Häuser sind Steinhaussen.

Wormserbude.

Wormserbad. Der Badchirurgus stellte sich gar freundlich, in der Hoffnung, ich würde mich schröpfen lassen, da er hörte ich suche nur Kräuter, ward er ganz kaltsinnig. Die Gäste speisen hier alle in einem Zimmer, das Gelärm ist dann weit und breit hörbar; auch werden zuletzt Italianische Streitgesänge aufgeführt, Musica strepitosa mit pantomimischen Bewegungen.

Umbrailg. Alles im Bade schlief noch, als ich Morgens um 4 Uhr dahin abging, ohne vorher ein Frühstück erlangen zu können. Etwas Brod, das ich noch bei mir hatte, schmeckte bei einem hellkühlen Bache im felsigten einsamen Thale vorzestlich. Drei Stunden lang geht der Weg nach dem Umbrailg durch ein enges sich vielfältig krumm herumziehendes Thal; an beiden Seiten Felsengebirge, hoch aufgetürmt, und in der Tiefe brausende Stromfälle. Eine Adda Quelle ist in diesem Thale merkwürdig. Am Fuße einer Felsenwand fließt sie hervor, ein ansehnlicher Strom, nicht hell wie Quellwasser, sondern milchicht weiß wie Gletscherwasser; wahrscheinlich ergießt sie sich in unterirdischen Gängen von einem hohen Gletscher herab. Häufig war in diesem Thale eine Art Melissa anzutreffen: *Floribus verticillatis, verticillis sexfloris saturate cæruleis, foliis petiolatis, cordatis, obtusis, crenatis, rugosis.* Das *Polamonium cæruleum*, H. 665. und *Aconitum Napellus* stuhnden durch einander. Man sieht hier an Orten 20 Schuhe tiefe Alshöhlungen, die sich der wilde Strom in Felsen gegraben. Ein Alpenn auf dem Umbrailg bewies mir viele Freundschaft und Dienstleiß. Er half mir Anstalten machen zum bequemen Einlegen der Pflanzen, und sah aufmerksam zu. Die Leute können nicht begreifen, daß man in einer andern Absicht, als zum Arzneigebrauch Kräuter sammle. Der Umbrailg ist übrigens ein wahrer Pflanzenberg; was man sonst an vielen Bergen aufsuchen

auffsuchen müste, findet man hier beisammen in einem Be-
zirk von drei Stunden; ich will einige bemerken: *Primula*
minima. H. 614. mit einem Violen Geruch; *Cherleria* *Se-
doides*. H. 859. *Saxifraga cæsia*. H. 982. *Cochlearia* *Coro-
nopus* H. 502. *Astragalus* *Uralensis*. H. 410. Als selten be-
merkte ich einen *Dianthus alpinus*, der aber *Squamis caly-
cinis* omnibus (exterioribus & interioribus) tubum æquan-
tibus, von dem Linneischen differirt. Die ganze Pflanze hat
die Höhe eines Zolls. Ferner; *Ranunculus* *foliis simpli-
cibus lanceolato-linearibus* *amplexicaulibus*, caule subbi-
floro erecto. *Calyx* luteo-coloratus, *corolla* alba.

Den 25 Junius verließ ich Worms Gegenden, deren
Einwohner um ein ziemliches glücklicher aussehen, als die
zu denen ich ist kam, ohne Zweifel deswegen, weil sich
jene dem Hirtenleben mehr nähern, und der einfachern
und sanftern Lebensart dieses Standes, dessen Annehm-
lichkeiten und stille Freuden so mißkannt sind.

Bolladora. Meine Wirthin, eine feine wohlerzogene Frau;
drei ihrer Söhne sind Chierici. Sie hatte den Quadrio
gelesen, schien viele Kenntnis des Landes zu besitzen, und
wusste verschiedene Pflanzen italiänisch zu benennen. In
ihren Religionsgesinnungen schien sie sehr tolerant. Von
der Abbildung des Bethlehemitischen Kindermords in der
St. Agnese Kirche ob Sondalo sprach sie mit Wärme und
Gefühl. Es fiel mir hiebei eine Bemerkung ein, die ich
schon oft gemacht hatte, daß die schönen Künste bei geläu-
terten Religionsbegriffen viel gute moralische Wirkung auf
das Herz und Gemüth empfindsamer Menschen haben
müssen, und was liegt widersinniges darin, wenn die
Religion auch durch die Bildersprache lehrt?

Tiolo. Hier stuhnd die Kirche rings herum mit abge-
hauenen Nesten von *Pinus Cembra* oder Arbenbaum be-
pflanzt, und auch vor den Thüren der meisten Häuser sah
man

man ein paar solcher grüner Sträuche, die Zweige daran waren mit Blumensträußen von Arnica, Rhododendrum, Orchides und Centaureen geschmückt. Vor fünf Tagen ward das Fest der H. Maria Sebetta, der Kirchenpatronin des Orts gefeiert, bei welcher Gelegenheit die Jugend am Abend vorher diese grünen Neste und junge Bäume vom Berge herunterholt und hieher verpflanzt. Ein solches Fest kostet also dem Wald jährlich eine ansehnliche Menge junger Baumspflanzen.

Die Einwohner ob Tirano haben nach meiner Beobachtung ein vergnügteres Leben und besseres Aussehen, als die unter diesem Orte, wo nun der Weinbau anfängt; jene haben auch sehr gute, frische Wasserquellen. Bolladura hat eine Wasserquelle, die einen ganzen Bach des besten Wassers hervorströmt.

Ich wunderte mich in Mazzo, wo doch der Sitz eines Erzpriesters ist, keinen Gasthof zur Nachtherberge anzu treffen; ich musste nach Tovo, wo ich bei einem Milaneser Francesco Marbetti gute Herberge fand. Zwei junge höfliche Männer von Mazzo, die hier waren, klagten über die schlechte Polizeiordnung ihres Dorfes, und schrieben sie dem eigennützigen Geiz ihrer Großen zu.

Des Morgens den 26 Jun. gieng ich aufs Feld und sahe den Schnittern zu. Die Bestellung des Ackers ist hier sehr kurz und einfach. Früh um 3 Uhr spannt der Bauer sein kleines Paar Ochsen an, der Pflug und die von Ruthen geslochtene Egge werden auf den Wagen geladen. Er ladet dann statt dessen die am vorigen Tage geschnittenen, ausgelüfteten Roggengarben auf, führt den Wagen bei Seite, und säet sein Heidekorn; setzt den Pflug an und fährt die Länge des Ackers herunter, quer über durch, und wieder die Länge des Ackers auf der andern Seite hinauf u. s. f. Also daß die letzte Furche in der Mitte des Ackers gezogen wird.

wird. So muß er nie umwenden, und der nebenliegende Acker wird nicht beschädigt. Ein Knabe sitzt dann auf der Reiseregge und läßt sich herum führen. Zuletzt wird rings um den Acker noch eine Furche gezogen, die dem Acker zur Gränzscheidung und zum Abzuge des Wassers dient.

Man pflanzet hier auch Tabak. Die Blätter werden dann in Val camonica, wo der Tabakbau verboten ist, eingehandelt. Der Weltlinier verführt sie den halben Weg bis auf den Berg, der Balkamonicus kommt ihm den halden Weg entgegen.

Die Pflanzen die hier, als bei uns nicht gemein anzutreffen waren, sind folgende: *Veronica spicata*. H. 542. *Dianthus Carthusianorum*. H. 899. *Prunella laciniata*. H. 279. *Genista candidans*. *Trifolium angustifolium*. *Gnaphalium stœchas*. H. 145. von welcher letztern Haller zweifelt hat, ob sie einheimisch sey. Ferner eine Pflanze, die, ohne das Ansehen der *Campanula* zu haben, alle Fructifications Theile dieses Geschlechts hat: *Stigma trifidum*, *fundus corollæ valvulis clausus*; *corolla rotata*, *Saturate cœrulea*.

Teglio. Zwei Cameraden im Wirthshaus sprachen mit vieler Zufriedenheit von der Bündner Regierung, und leiteten ihr Uebel von Landsleuten her — *Viva i nostri Griggioni!* Die Hrn. Catani und Juvalta unterhalten hier Gärten: aber es fehlt diesen Gärten an deutscher Kunst und Fleiß. Die Jasminlauben sind das schönste, aber der Jasmin wächst hier wild an den Bäunen.

Außer Teglio begegneten mir viele von den umliegenden Bergbewohnern, die sich zum Gottesdienst versammelten. Raum konnte man an diesen Leuten eine Sonntägliche Kleidung bemerken. Die Weibspersonen, die an Werktagen, Weiber und Mädelchen, mit bloßem Kopfe, ohne Haube und Hut, mit zerstreuten, verworrenen Haaren gehen, unterschieden sich durch diesen feiertäglichen Witz, daß jede eine weiße Serviette auf den Kopf gelegt trug, wovon beide Spitzen an den Schläfen herunter hingen. Fast lauter zum Mitleiden missvergnügte, finstere, gefühllose Gesichter.

Ich gieng durch die schönen Hügelgegenden von Trisivio und Pendolasca hin nach Montagna, wo ich in der Mittagshütze ruhete. Auf den schattlichen Gassen dieses Dorfes sah ich die Leute im Staube hingelagert schlafen, Kinder und Erwachsene durch einander, ohne Unterschied. Einige



Einige in diesen Gegenden, und in den Ebenen von Castione und Ardenne gefundene Pflanzen: *Alisma Plantago aquatica*. H. 1184. *Saponaria officinalis*. H. 908. *Silene Armeria*. H. 916. *Ranunculus lingua* H. 1181 und *gramineus*. H. 1180. *Lathyrus latifolius*. H. 433. *Trifolium fragiferum*. H. 370. *Bidens cernua*. H. 120. *Senecio crucæ folius*, H. 62. &c.

In Morbegno fällt jedem gleich in die Augen, wie der viele Handel, der hier getrieben wird, die Menschen artiger und geselliger macht. Ich mußte eilen. Ich ließ mich über den Laghetto bis nach Riva hinüberfahren. Von Riva kam ich nach Cleven verfolgt von Heeren von Insekten, davon es in diesen morastigen Gegenden wimmelt.

Die Berge um Cleven sind ein schauderhafter Anblick; kaum sollte man vermuthen, daß in dieser Kluft ein so fröhliches Jovialisches Völkchen wohne. Die Trümmer losgerissener Felsen, Steine von ungeheurer Masse, die übereinander gethürmt da liegen, in deren Höhlungen man die bekannten Grotten ausgegraben — alles das sind Denkmäler alter schrecklicher Bergstürze, deren ein neuerer den Flecken Plurs verschüttete.

Bergell. Auch hier Steine haufenweise, aber fast keine Spuren von einer arbeitenden verschönernden Hand daran.

Maloja. Hier hebt sich die einfache Natur des Ober-Engadins an; die stillen, reinen, unmorastigen Seen, in Riesel sand rollend; steile Felsen, und sanfte grüne Ebenen so nahe an einander.

Ich nahm meinen Weg über die Berge von St. Moriz, besuchte noch die Gegenden, wo ich mich als kleiner Knabe so gern aufhielt, und trank von den Quellen die ich damals liebte. Angenehme Hayne, einsame Thälchen! Da stuhnd ich, und horchte vor achtzehn Jahren dem Gukuk zu, und durchlebte den Tag in nomadischer Freude. Hügel, ihr kennt mich noch! Meinem Gefühl sendt ihr die schönsten. Blühet immer ihr Federnelken und Astragalen, und Anemonen, und wohlriechende Orchideen — blühet und zieret die Hayne meiner jugendlichen Einsamkeiten!

